

legte er sich vor ein Magasinobureau öffentlicht ein
und deutete mit einer Handbewegung auf einen Stauten
Ein bellendes Gemüllschweigen folgte diesem
feierlichen Gäng. Der Beamte blätterte in Allen u
machte sich Notizen. (Bericht, VII. 20. Nr. 6.)
Der Vicomte, auf dem Schilde der beiden Gelehrten
ermordete eine Frage. Mögliche, hat sein Bild au
entfantes Journal, dessen erste Seite auf der Ge
Schreibfchilf gerade vor ihm lag.
Es war die Berichtschilf. „Am Kopf der er
Spalte zeigte sich in getrockneten Buchstaben der Tit

Das Verbrechen von Montmartre
Unheimlich angeregt durch dieses Gemüth, legte
der Vicomte den nachfolgenden Artikel zu lesen:
„Während der Sturm der vergangenen Nacht
über Paris entfesselte, hat sich ein schreckliches und
heimtückisches Verbrechen auf Montmartre abgespielt.
Am höchsten Punkt der Höhe, nahe der östli
che, ist ein seit langem unbewohntes Haus aus Gie
gelstein eines Verbrechens geworden, dessen Urtheil o
eingeleitet sich in völlige Dunkel hüllen.“
Der hier Stelle zeigte Seroux, der nur mechan
und mehr um si eine Galtung zu geben, dessen Be
guthahmen, dann ergriff er plötzlich, halb unbewußt,
Setzung und las gerührt weiter:
„Vor sechs Monaten hatte dieses Haus ein
jüngst Verwundter von Seroux, dessen Erscheinung
hobst sich stumm. Er verkehrte mit niemandem und
sehr lieb nach Hause und ging vor Tagesanbruch auf
Kegeln Seroux fand die Thür nach der Teras
welche der Mieter stets sorgfältig geschlossen hielt, off
und eine neugierige Nachbarn, die näher trat, sah in d
Hauseingang Stupieren, die bis in den Garten ging
Ehre erschrocken machte dieselbe dem Polizeikommi
hievorige, auf der Erde lag, und sich sofort an Ort u
Stelle, wo der Verwundte lag, einen entsetzlichen, fin
gegangenen Verbrechens konstatirte.
Als der Kommissär Seroux von Seroux in die Tera
des offenbar öffentlich getretenen Journals verließ, h
hörte er auf zu schreiben und betrachtete den jünge
Mann, indem er auf dessen Physiognomie die wunder

den, daß ein Gelebensrath über Abänderung der Bestimmungen der Sonntagsordnung für die Sonntagsarbeit im Banbelswerke auszusagen sei oder auszusagen werden solle. Wie aus den Erklärungen des Staatssekretärs des Innern in der Sitzung des Reichstages vom 22. März d. V. hervorgeht, ist ein einseitiger Gelebensrath überhaupt noch nicht vor. Es sind vielmehr Verhandlungen der verbundenen Regierungen über die Möglichkeit einer einheitlichen Gestaltung der Sonntagsarbeit im Banbelswerke im Gange, die noch nicht vollständig eingeleitet sind. Erst wenn dies der Fall ist, wird der Prozeß, in welchem Umfang eine weitere Einschränkung der Sonntags-

100

Joh. Eicker.

